

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Nr 83.

48. Jahrgang.

Dienstag, den 16. Juli

1901.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bürstfabrikanten **Paul Stoye**, in Firma **Paul Stoye in Schönheide**, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollziehung der Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 13. Juli 1901.

### Königliches Amtsgericht.

#### Bekanntmachung.

Einen 13jährigen kräftigen Knaben haben wir in **Familienpflege** zu geben. Gesuche sind bis zum 20. dieses Monats bei uns einzureichen.

Stadtrath Eibenstock, den 12. Juli 1901.  
Hesse.

### Bekanntmachung.

Der Vorstand der **land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** für das Königreich Sachsen hat ein Heft „Büchliche Darstellungen zu den Unfallverhütungsvorschriften der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen“ herausgegeben.

Dasselbe kann von den Beteiligten bis 1. August 1901 an Rathsstelle eingesehen werden.

Stadtrath Eibenstock, am 10. Juli 1901.  
Hesse. Opm.

### Öffentliche Vorbilderammlung Eibenstock.

Vom 15. bis 31. Juli bleibt die öffentliche Vorbilderammlung **geschlossen**.  
Eibenstock, 13. Juli 1901.

Haebler.

### Tibet und Rußland.

Am Hofe des Zaren weist gegenwärtig eine außerordentliche Gesandtschaft des Dalai Lama von Tibet. Es ist das erste Mal, daß das große innerasiatische Gebiet aus seiner bisherigen völligen Abgeschlossenheit heraustritt und Annäherung an eine zivilisierte Welt sucht. Diese Macht ist bezeichnenderweise Rußland, das langsame, aber sichere Fortschritte in Innerasien macht, die es zweifellos niemals wieder aufgeben wird. Bezeichnend ist ferner der Zeitpunkt, den die tibetische Gesandtschaft für ihren Besuch des russischen Hofes gewählt hat: der Augenblick, der der Kraft Chinas einen schweren, kaum je zu vermeidenden Stoß verleiht hat. Zwar hat China formell an keine fremde Macht einen Theil seines Gebietes abgetreten, wohl aber thatächlich, wenn auch noch nicht durch Verträge die Mandchurie an Rußland.

Tibet ist seit 800 Jahren mit Unterbrechung durch mongolische Einfälle ein China tributpflichtiger Staat. Mit China hat es die buddhistische Religion gemeinsam, die vermutlich über Tibet vom Himalaya nach China gekommen ist. In Tibet hat der Buddhismus heutzutage seine höchste Ausbildung an Einwirkung der Verurtheile, an Fetischismus im Gottesdienste, an Ueberwucherung des ganzen Volkstums durch das Klosterwesen. Kein Land der Welt ist durch Natur, Bodengefaltung und Umgebung so auf die Abgeschlossenheit hingebunden wie Tibet. Im Süden wird es durch die höchste Bergkette der Erde geschützt und gegen das fruchtbare indische Tiefland abgeperrt. Im Westen und Norden dehnen sich weite Salz- und Sandwüsten, die von hohen Bergketten unterbrochen sind, aus und machen die Annäherung sehr schwierig. Nur im Osten hat die Natur dem Lande eine günstigere Gestaltung gegeben und ihm Zugewegungen geschaffen, jedoch denn auch bezeichnenderweise von hier aus, von China aus, die Fremdherrschaft gekommen ist.

In die Abhängigkeit von China hat sich die schwächliche, passiv Bevölkerung längst gefunden. Zwei chinesische (Mandchu-) Beamte mit einer kleinen Leibwache von 1500 Mann üben die höchste Gewalt aus. Im einzelnen kommt diese aber wenig in Betracht, denn in seiner inneren Verwaltung ist Tibet ganz unabhängig. Es ist ein Priesterstaat. Jedoch wird ihm das Regiment ganz leicht, da er überall im Lande seine Klöster mit treu ergebenen Mönchen hat und die Bevölkerung sich willig allem unterwirft, was von geistlicher Seite kommt. Der Islam ist gar nicht eingedrungen, nur im Westen und Norden gehören einzelne wandernde Stämme der Lehre des Propheten an. An der Spitze der Geistlichkeit steht der Dalai Lama von Chosja, meist ein in Willensfestigkeit gehaltener Jüngling. Er hat indessen noch zwei Geistesbrüder von ungefähr gleichem Range neben sich, den Chutula von Urga und den Dantschin Erdena in Tschigatse. Der Dalai Lama genießt in China großes Ansehen, aber als geistliches Haupt der chinesischen Buddhisten ist er nicht anzusehen.

Die Größe Tibets beläuft sich auf fast 2.000.000 qkm, also auf fast das Vierfache derjenigen Deutschlands. Die Bevölkerung schätzt man auf wenig mehr als 1 1/2 Mill. Seelen. Rußland und England besitzen viele buddhistische Unterthanen, die auf ihren Pilgerfahrten nach Tibet kommen, erstere in Südsibirien, letztere in Ceylon. Nur den für alle solche Dinge geschickteren Russen ist es gelungen, Beziehungen zum Dalai Lama oder vielmehr zu der ihn umgebenden und beherrschenden Priesterkastei anzuknüpfen. Der Führer der Gesandtschaft ist ein als Buddhist nach Tibet eingetragener Russe.

Die politischen Folgen zu erweisen, zu denen die Reise der außerordentlichen Gesandtschaft an den Hof des Zaren führen kann, ist natürlich heute noch nicht möglich. Am fernsten Gedankenhorizont taucht ein Einfall russischer Kosaken auf, über die Mongolei, die Rußland sich in dem sogenannten Mandchurievertrage hat sichern wollen (wobei es vorläufig wieder Abstand genommen hat) und dann über das nordöstliche Tibet. Ein kräftiges China könnte das verhindern, aber ein solches gibt es nicht mehr. Die Kosaken können als Freunde und als Feinde kommen. Die Gesandtschaft ist ein Zeichen, daß Tibet, wie alle asiatischen Staaten, der Macht huldigend, in Rußland einen unter Umständen gefährlichen Nachbar erkennt.

Rußland in Tibet, also an den Pässen des nordöstlichen Himalaya, wäre eine neue Verrohung der englischen Herrschaft

in Indien. Das ist schließlich die zwar noch ungewisse aber schärfste Schlußfolgerung der augenblicklichen Verbindung des Dalai Lama mit dem russischen Kaiser.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die reichsgerichtliche Regelung des Lotteriespiels wird einer offiziellen Aenderung zufolge vom Bundesrathe wirklich vorbereitet. Es handelt sich darum, nicht nur die landesgesetzlichen Vorschriften durch Reichsgesetz aufzuheben, sondern auch damit zugleich Bestimmungen zu verbinden, durch welche die Berechtigung der einzelnen Staaten zur Veranstaltung von Lotterien auf ein nach ihrer Bevölkerung bemessenes Maß zu beschränken und die Lotterie-Veranstaltungen unter Reichscontrole zu stellen wären. Es soll also, wenn möglich, eine einheitliche Ordnung des Lotteriewesens erreicht werden.

— Die Anlagen und Leistungen der deutschen Industrie haben in den letzten Jahren auch im Auslande wachsende Anerkennung gefunden. Vor einigen Jahren hat sich in Deutschland eine Abordnung englischer Industrieller aufgehalten und nach eingehender Besichtigung zahlreicher Werke einen Bericht erstattet, der des Lobes voll war. Jetzt veröffentlicht, wie ein Londoner Telegramm meldet, die „Times“ den Bericht des Ober-Ingenieurs einer großen amerikanischen Fabrik über seine Studienreise in Deutschland; in demselben wird den Einrichtungen in den deutschen Fabriken und den deutschen Arbeitern höchste Anerkennung gezollt.

— Kassel, 12. Juli. Rummecht ist zweifellos festgestellt, daß der Direktor der Treber-Trocknungs-Aktien-Gesellschaft, Schmidt, Donnerstag Nacht im benachbarten Grebenstein mit einer Jagdpartie nach Düsselberg eingestiegen ist. Er ist sicherlich nach Holland geflüchtet.

— China. Peking, 12. Juli. Prinz Tschun ist heute nach Deutschland abgereist. Am Bahnhof war der deutsche Gesandte und eine deutsche Ehrenwache anwesend. Der Prinz geht in Schanghai an Bord des Lloyd-Dampfers „Bayern“, der ihn nach Genua bringt, von wo er mit der Eisenbahn nach Berlin fährt.

— Südafrika. Eine Depesche Lord Ritcherers aus Pretoria vom 11. ds. meldet: Der Posten der südafrikanischen Polizeitruppe bei Houtkop, nordwestlich von Dreezingen, wurde gestern angegriffen. Die Büren eroberten einen alten gezogenen Siebenpfünder, wurden aber dann zurückgedrängt. Wir hatten 3 Tote und 7 Verwundete.

— Ueber die Verhältnisse in der Kapkolonie schreibt die „Kabelcorrespondenz“ aus London, 9. Juli: Ueber Kapstadt kommt eine Meldung, die aufs Neue darthut, wie unfähig die Engländer in der Kapkolonie sind, gegen die nun schon über 6 Monate anhaltende Bureninvasion etwas Nachhaltiges auszurichten. Dieses Mal ist es wieder Kommandant Scheepers, der einen neuen, (von uns bereits kurz erwähnten) Handstreich ausführte, indem er mit etwa 1500 Mann einen überraschenden Vorstoß gegen die Stadt Murraysburg, etwa 70 Kilometer östlich von der Eisenbahnlinie Kapstadt-De Kar ausführte und dadurch die britische Garnison, welche diesen Ort besetzt hielt, zum eiligen Rückzuge zwang. Scheepers besetzte die Stadt, bemächtigte sich der vorhandenen Vorräthe an Lebensmitteln, Pferdefutter und Kriegsmaterial, und vernichtete, was er nicht fortführen konnte. Dann gab er den Engländern eine Probe, wie die Büren in Zukunft das Niederbrennen ihrer Farmen und Dörfer zu rächen gedenken, indem er sämtliche öffentliche Gebäude in Murraysburg in Brand steckte und dafür sorgte, daß sie „ungelöscht“ bis auf den Grund zerstört wurden. Magazine und Baracken gingen ebenfalls in Flammen auf, und der Burenkommandant rechtfertigt dieses summarische Vorgehen, indem er erklärt, daß durch solche Maßregeln die Operationen des Feindes aufgehalten und unmöglich gemacht werden sollen. Die damit jetzt anbrechende Aera der Repressalien wird den Engländern ihre Sünden der letzten 1 1/2 Jahre nachdrücklicher zu Gemüthe führen, als irgend etwas anderes dies zu thun im Stande wäre. Scheepers legt inzwischen seinen Vermarsch nach Saba fort und scheint es zunächst auf die Stadt Aberdeen, etwa 50 Kilometer westlich von der Eisen-

bahn nach Port Elizabeth abgehen zu haben, die ebenfalls nur eine schwache englische Besatzung hat.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. Juli. Bei dem jetzt in vielen Orten mit Hochdruck-Wasserleitungen infolge der andauernden großen Hitze herrschenden Wassermangel dürfte es interessieren, daß die hiesige Hochdruck-Wasserleitung noch so starken Zuflusses hat, daß auch jetzt stets noch große Mengen Wasser unbenuzt wegläuft. Seit Bestehen des Wasserwerks hat man hier noch nie über Wassermangel zu klagen gehabt, wie dies bei anhaltender Trockenheit in vielen Orten der Fall war.

— Eibenstock. Seit langer Zeit vermigten wir unter den regelmäßig wiederkehrenden Concerten diejenigen des M. G. B. „Stimmgabel“ und wir waren der Meinung, daß dieser Verein seine öffentlichen Darbietungen eingestellt habe. Aber die Concert-Anzeige der „Stimmgabel“ in der heutigen Nummer dieses Blattes belehrt uns eines Besseren. Wir hatten Gelegenheit, der letzten Probe des Programms beizuwohnen und haben da gehört, daß der M. G. B. „Stimmgabel“ auf der Höhe und in der Lage ist, seinen Freunden einen Kunstgenuss zu bieten, welcher verdient, überall mit Freuden begrüßt zu werden. Wir unterlassen es, auf das Programm näher einzugehen, es spricht für sich selbst und die bewährte Leitung des Vereinsvorsitzenden Herrn Cantor Viertel birgt für gutes Gelingen. Wir wollen auch an dieser Stelle alle Freunde des Männergesanges auf dies Concert aufmerksam machen und wünschen der „Stimmgabel“ ein volles Haus.

— Dresden, 12. Juli. In der heute hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Dresdener Creditanstalt für Industrie und Handel berichtete Direktor Dr. Gey über die Geschäftslage und betonte, daß die Bewertung der Aktien sehr niedrig sei und Verluste wohl ausschließe; bei ruhiger Liquidation dürfte sogar mehr herauskommen, als der jetzt berechnete Ueberschuß von rund 3 Millionen Mark. Die Generalversammlung beschloß hierauf die Liquidation und wählte Direktor Dr. Gey, Prokurist Förstlich und Rechtsanwalt Fleißner zu Liquidatoren. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsraths legten ihr Amt nieder. Rittmeister Groß und Direktor Schnitzing wurden wieder- und 6 andere Herren neugewählt. Außerdem wählte die Versammlung 5 Herren zu Mitgliedern der Revisionskommission.

— Dresden, 12. Juli. Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Dr. Klaus-Meerane fand hier selbst heute Mittag eine stark besuchte Versammlung der Aktionäre der Creditanstalt für Industrie und Handel in Dresden statt. Herr Rechtsanwalt Hennigsen-Berlin gab ein Bild höchst bedauerlicher Art über die gegenwärtige Sachlage. Nach dem Status dürften für die Aktionäre kaum 15 Proz. herauspringen, doch auch dies sei in Wahrheit nicht zu erwarten. Die Bilanz verzeichne 19.697.860 M. 32 Pf. Debitoren, wovon 8.480.859 M. 22 Pf. zweifelhaft seien. Diese 8 1/2 Millionen Mark seien in dem letzten Geschäftsbericht als in über allem Zweifel erhabenen industriellen Etablissements angelegt bezeichnet worden. Da man bei der Hilfsaktion Verpflichtungen übernommen habe, deren Erfüllung kaum möglich sei, werde voraussichtlich der Konkurs der Bank eintreten. Die Bilanz zeige gegen früher wesentliche Unterschiede und sei unklar gehalten. In derselben vermisse er den Nachweis über 6.000.000 Mark. Es sei also nötig, zunächst Klarheit bezüglich der Bilanz zu verlangen, und auch betreffs der Debitoren seien bündige Erklärungen nötig. Nach dem letzten Geschäftsbericht habe die Creditanstalt noch zwei Millionen Mark an Dividende und Tantiemen vertheilt, was einem Betrag von 10 Proz. des Aktienkapitals gleichkomme. Zu tabeln sei auch, daß die Direktoren Horn und Klöber ohne jede Erklärung demissionirten. Auch der jetzige Direktor Dr. Gey hätte prüfen müssen, inwieweit der Aufsichtsrath und die Direktoren heranzuziehen seien. Die Herren hätten die Stirn gehabt, noch zuletzt ihre vollen Tantiemen zu verlangen. Nach- allem beantragt der Redner mit Erfolg die Einlegung einer Revisionskommission und die Anweisung an die Liquidatoren, die Ansprüche der Aktionäre an die Verwaltung und das Direktorium festzustellen.

— Leipzig, 12. Juli. Nachdem die staatsanwaltschaftlichen Vorerörterungen in der Strafsache Exner und Genossen,